Zeitschrift: Lenzburger Neujahrsblätter

Herausgeber: Ortsbürger-Kulturkommission Lenzburg

Band: 63 (1992)

Artikel: Hundert Jahre Kartonfabrik Vollmar & Schatzmann AG, Lenzburg : der "Recycling-Pionier" am Aabach

Autor: Buri, Peter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-918100

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hundert Jahre Kartonfabrik Vollmar & Schatzmann AG, Lenzburg

Der «Recycling-Pionier» am Aabach
von Peter Buri

Lange bevor es das Fremd- und Modewort «Recycling» überhaupt gab, eröffnete am Aabach in Lenzburg ein Unternehmen seine Tore, das von der Wiederverwertung lebte: Am 11. Juli 1891 ließ Carl Albert Scharpff die Einzelfirma C.A. Scharpff, Cartonfabrik Lenzburg ins Handelsregister eintragen. Heute feiert sie als Vollmar & Schatzmann AG ihr Hundert-Jahr-Jubiläum. Das Unternehmen, aus dem 1911 die Sauerstoffwerk Lenzburg AG hervorgegangen ist, produziert jährlich aus 1200 Tonnen Altpapier rund 1000 Tonnen Karton, der für Schachtelfabrikation, Buchbinderei, Polstermöbel und Bürobedarf verwendet wird. Trotz umweltfreundlicher Eigenschaften und Produktionsmethoden wird der teure Qualitätskarton immer mehr von Kunststoffen und preisgünstiger Wellpappe verdrängt.

«In den 40er Jahren, als ich in das Unternehmen eingestiegen bin», erinnert sich Verwaltungsratspräsident Max Vollmar, der im Jubiläumsjahr aus dem Ruhestand die Kartonfabrik begleitet, «gab es in der Schweiz dreizehn Fabriken, die Handpappe herstellten, heute sind wir und ein Betrieb im Wallis noch die einzigen.» Dies hängt vor allem mit der Revolution in der Kunststoff- und Plastikproduktion zusammen. Die neuen Materialien haben in den letzten Jahrzehnten die verhältnismäßig teure Handpappe mehr und mehr aus ihren angestammten Anwendungsgebieten verdrängt. Eine Entwicklung, die dem heutigen Trend zu umweltgerechten und umweltschonenden Produkten entgegenläuft.

Denn der graue Qualitätskarton der Lenzburger Vollmar & Schatzmann AG weist nicht nur hervorragende Materialeigenschaften auf (strapazierfähig und widerstandsfähig zugleich), sondern besticht auch durch die Recyclingidee: das Unternehmen am Aabach «entsorgt» jährlich rund 1200 Tonnen Altpapier, die nicht der Kehrichtverbrennungsanlage zugeführt werden müssen. Obwohl die Altstoffpreise in den letzten Jahren zusammengebrochen sind, ist die Wiederverwertung für Unternehmen mit großem Papieranfall immer noch interessant, weil sie so die Kehrichtgebühren sparen können.

Am Grundprinzip der Kartonproduktion hat sich seit 1891, als Carl Albert Scharpff in der Liegenschaft des Textilunternehmens Hünerwadel seine

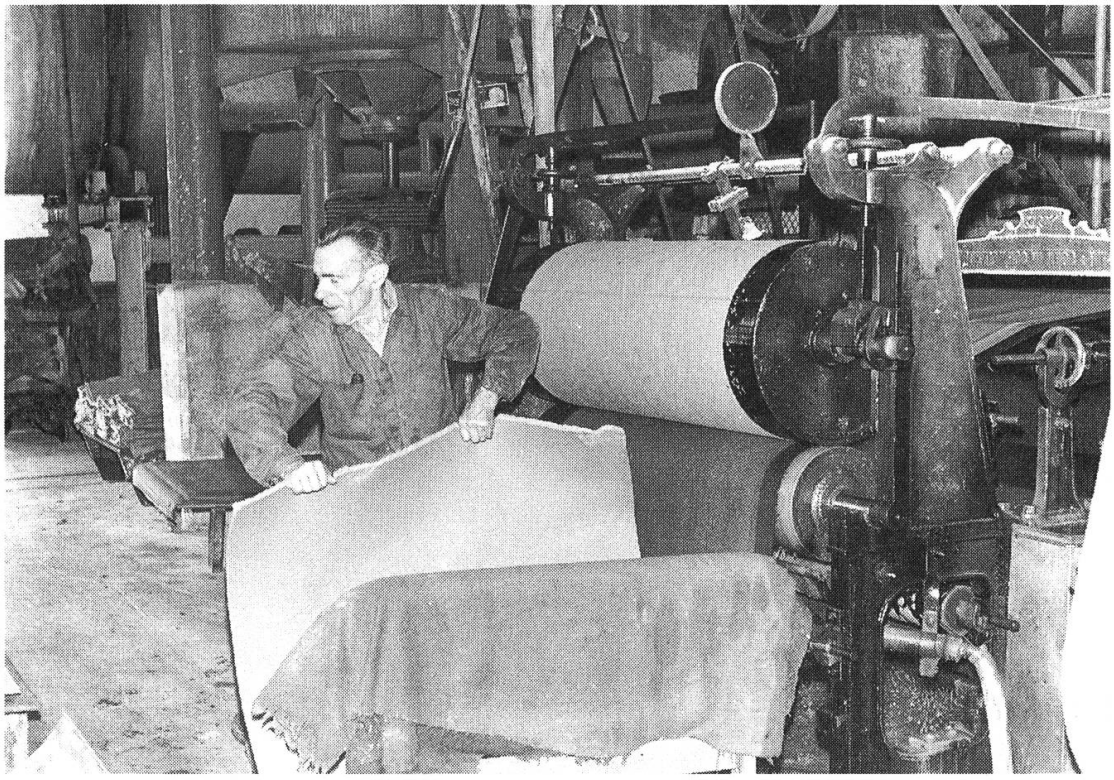
Cartonfabrik Lenzburg: Firmen-Briefkopf um die Jahrhundertwende.

Fabrik einrichtete, nicht viel verändert. Modernisierungs- und Rationalisierungsmaßnahmen haben über die Jahrzehnte zu einer Verdoppelung der Produktion und einer Reduktion der Belegschaft geführt: in den wirtschaftlichen Hochzeiten der Kartonfabrikation waren am Aabach rund fünfundzwanzig Personen beschäftigt, im Jubiläumsjahr 1991 sind neun Mitarbeiter im Betrieb.

Das Altpapier wird heute in großen Ballen angeliefert, vorsortiert und in einem Behälter unter Zugabe von Wasser zu Brei verarbeitet. Dabei zeigt sich oftmals auch, wie diszipliniert «getrennte Abfallentsorgung» betrieben wird: das Spektrum der Fremdkörper, die aus dem Sammelgut gefischt werden, reicht von Plastikbechern, Zigarettenstummeln und Plastikstücken bis hin zum Velorad. Über die Jahre habe sich die Qualität des Altpapiers verschlechtert, berichtet Max Vollmar, «wir sind vor allem an starkem Papier, braunen Papiersäcken oder Büroabfallpapier interessiert». Damit die rechte Materialqualität erreicht werden kann, braucht es einen großen Anteil an grobfaserigem Altpapier.

Von der Aufbereitungsanlage gelangt die breiförmige Pappmasse über einen Stoffeinlauf auf einen wasserdurchlässigen Transportfilz. Von dort wird sie Schicht um Schicht auf ein drehendes Rundsieb übertragen, zusammengepreßt und entwässert, bis die erforderliche Dicke erreicht ist. Anschließend gelangen die Kartonplatten in den Trocknungsapparat und werden auf das vom Kunden gewünschte Maß zugeschnitten. In einem besonders konditionierten Raum erreichen sie dann den richtigen Feuchtigkeitsgrad. Am nächsten Tag werden die Kartonplatten maschinell geglättet und zum Versand bereitgestellt.

Bevor die Kartonfabrik 1933 den ersten Trocknungsapparat installierte, war die Kartonproduktion stark wetterabhängig. Max Vollmar erinnert sich noch gut daran, wie jeweils im Sommer auf dem umliegenden Wiesland des Aabachtals viele hundert Kartonplatten zum Trocknen ausgelegt wurden.

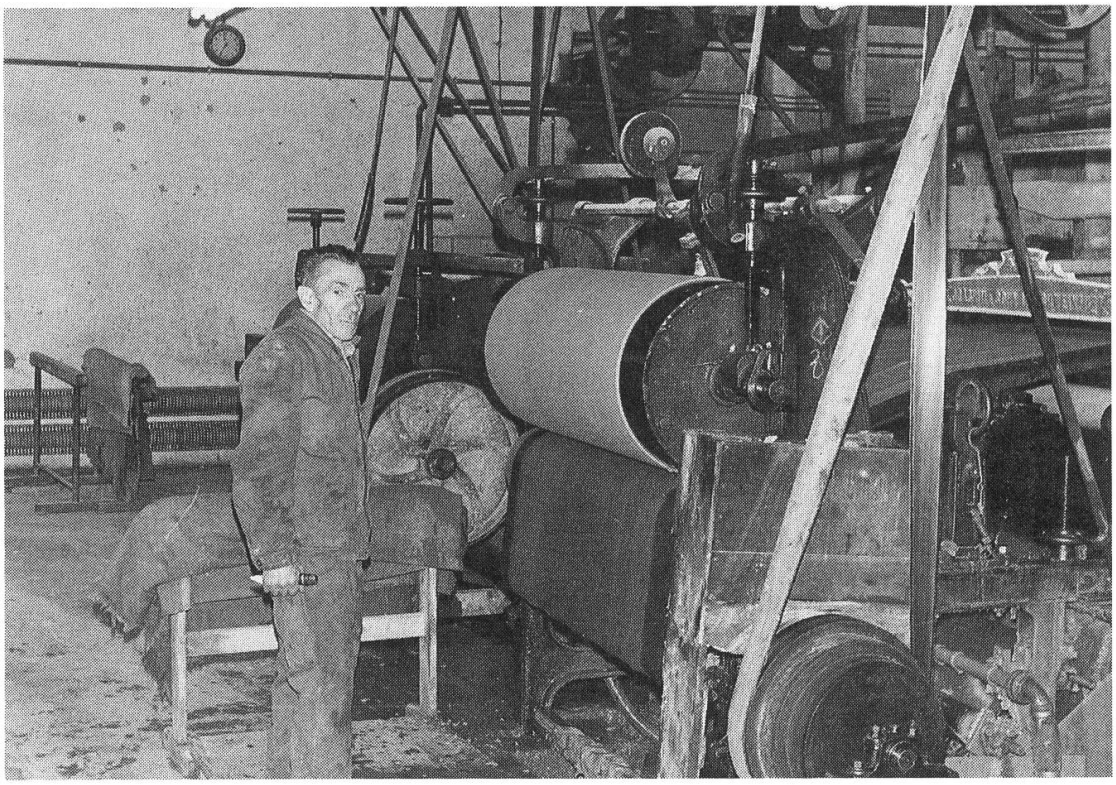


Hand- und Maschinenarbeit: Kartonproduktion in den früheren Jahren.

Und vor allem daran, wie sie bei einem heraufziehenden Gewitter schnellstens wieder eingesammelt werden mußten.

Wenn das Wetter keine Freiluft-Konditionierung erlaubte, wurde der Karton – ähnlich dem Tabak – in ein gut durchlüftetes Trocknungsgebäude gehängt. Diese «kalte Hänki» stammt noch aus der Zeit des Textilunternehmens Hünerwadel. Das Trocknungsgebäude ist baulich in einem sehr schlechten Zustand. Und da es nicht saniert oder als Lagerraum verwendet werden kann, ist sein Abbruch eine beschlossene Sache.

Neben Regen- und Nebeltagen machte aber auch Wassermangel der Kartonfabrik zu schaffen. «Zu unserem Leidwesen müssen wir Ihnen mitteilen», schrieb das Unternehmen Vollmar & Schatzmann am 28. Oktober des Jahrhundertsommers 1947 der Kundschaft, «daß wir unsere Kartonfabrik wegen Wassermangels seit zehn Wochen stillgelegt haben. Die kleine Wassermenge, die noch den Bach hinunterfließt, genügt nicht einmal als Fabrikationswasser (anfeuchten, einweichen, filzespritzen, verdünnen usw.), geschweige denn zum Treiben der Fabrik im Verein mit vorhandener, motorischer Kraft (Stromeinschränkung!). Ohne starke anhaltende Regenfälle werden wir den Betrieb leider nicht wieder aufnehmen können. Dieser Zustand kann noch einige Monate lang dauern! Es ist uns infolgedessen absolut unmöglich, irgendeinen Liefertermin für bestellte Ware oder gar neue Aufträge anzuge-



ben, betrug doch die Lieferzeit schon vor der Stillegung zwölf Monate, wozu nun noch der Ausfall durch das Einstellen zu rechnen ist. Wir bedauern sehr, einen solchen Bericht überhaupt abgeben zu müssen, aber gegen diesen speziellen Fall von höherer Gewalt ist nicht aufzukommen. Wir selbst erleiden dadurch den größten Schaden.»

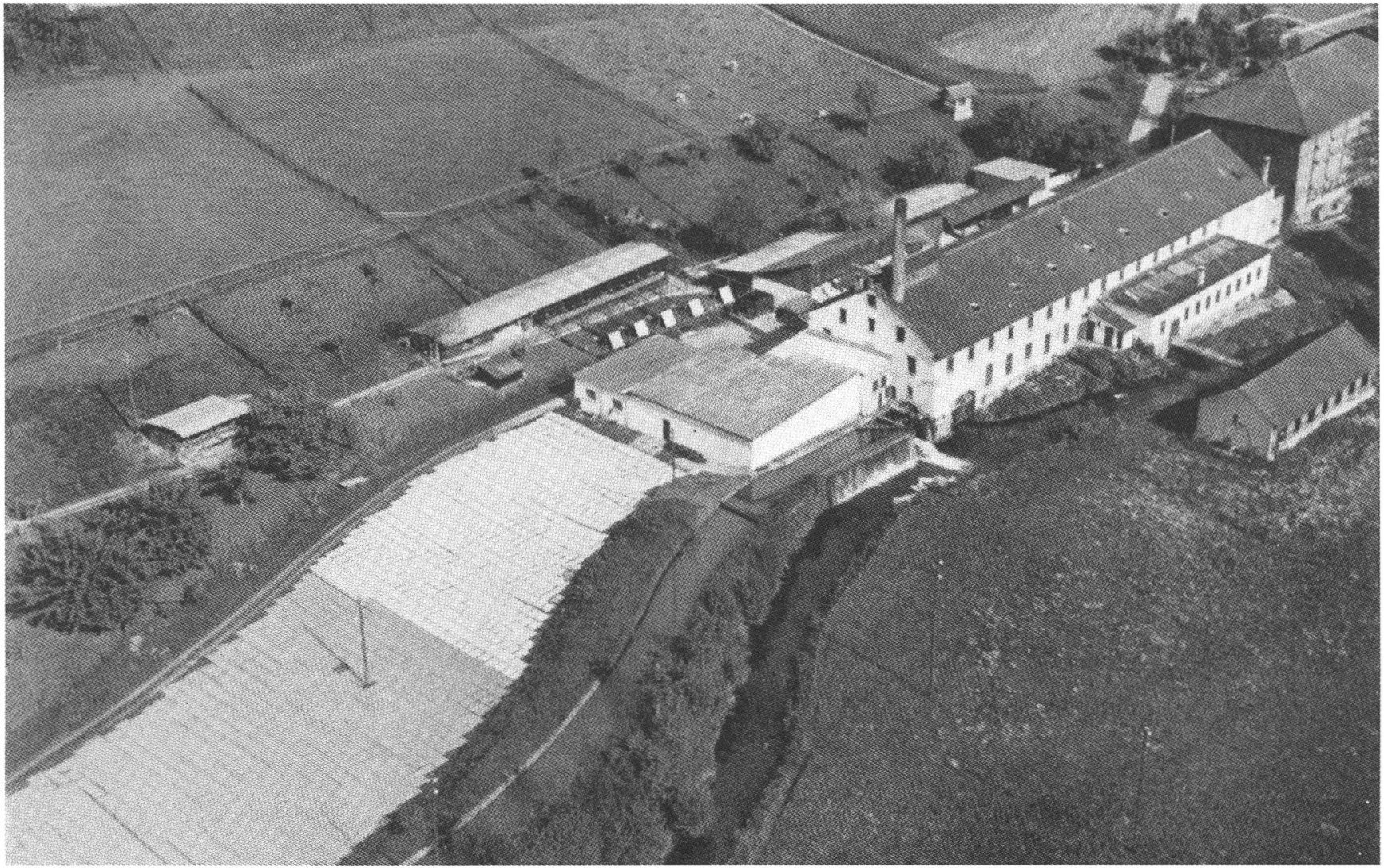
Die Kartonfabrik Vollmar & Schatzmann war in der Lenzburger Industrielandschaft bereits sehr früh in eine Unternehmensgruppe eingebettet, die sich mit der Herstellung und Bearbeitung von Papier und Karton befaßte: J. Langenbach AG, Häusler, Frey & Co. AG, Alfred Müller & Co. AG und Zeiler Packungen AG. Diese Papier- und Kartonkonzentration hing nicht zuletzt mit dem Element Wasser, respektive der Wasserkraft zusammen: «Betrachten wir diese gesamte Industriegruppe nach standortlichen Gesichtspunkten», analysiert das 25-Jahr-Buch des Lenzburger Diskussionszirkels, «so ist festzustellen, daß die älteste Firmengründung kraftorientiert war. Das fließende Wasser lieferte den Kraftbedarf für den Betrieb der heutigen Kartonfabrik Vollmar & Schatzmann und der Papierwarenfabrik Häusler & Co. Bei der Kartonfabrik war das Wasser zudem einer der notwendigen Betriebsstoffe, da der für die Verkleinerung der Rohstoffe erforderliche ‹nasse Vorgang› das Vorhandensein und die Verwendungsmöglichkeit von Wasser bedingt.» Am 3. Mai 1857 erhielt der dama-

Wird wegen Baufälligkeit abgerissen: Das alte Luftrocknungs-Gebäude der Kartonfabrik.

lige Bezirksamtmann Wilhelm Hünerwadel, Lenzburg, die Bewilligung, zur Betreibung eines Bleiche- und Appreturgeschäftes ein Wasserrad im Aabach anzubringen. «Diese Konzession wurde am 18. September 1896 auf Werner Hünerwadel-Ringier, Bleicherei, Färberei und Appretur, übertragen und ging dann im Jahre 1901 an C. A. Scharpff über», berichtet das Diskussionszirkel-Jubiläumsbuch, «am 24. Januar 1913 übertrug der Regierungsrat die Konzession auf die Firma Niederhäusern & Schatzmann, Kartonfabrik. Am 12. März 1928 erfolgte die Übertragung auf die heutige Firma Vollmar & Schatzmann, Kartonfabrik. Das Wasserwerk verfügt über eine mittlere ausgenützte Wassermenge von 1,408 Kubikmeter in der Sekunde, über ein mittleres Gefälle von 4,73 Meter und über eine mittlere Bruttoleistung von 51,21 konzedierten Pferdekräften.»

Im Laufe der Zeit wurde die Kartonfabrik sowohl produktions- als auch energiemäßig vom Aabach «unabhängig». Der Wasserkreislauf der Kartonproduktion ist heute geschlossen, der Frischwasserverbrauch von früher tausend Liter pro Kilo Karton konnte auf zehn bis zwölf Liter pro Kilo gesenkt werden. Das restliche Abwasser fließt vorgeklärt in die regionale Kläranlage.

Die Kartonfabrik Vollmar & Schatzmann AG hat in den letzten hundert Jahren nicht nur als Recyclingpionier die Lenzburger Industrielandschaft geprägt, aus ihr ist auch die heutige Sauerstoffwerk Lenzburg AG hervorgegangen. 1911 erkannten die damaligen Besitzer Hans Schatzmann und Ernst



«Plattenplantage»: Die Kartonfabrik Vollmar & Schatzmann trocknete früher den Karton an der Luft.

von Niederhäusern die Zeichen der wirtschaftlich schwierigen Zeiten und gründeten als zweites Standbein der Kartonfabrik die «Suurstoffi». Zwischenzeitlich kam es zum markanten Rollentausch: Die Vollmar & Schatzmann AG ist heute eine hundertprozentige Tochter der Sauerstoff Lenzburg AG. Die Gemeinsamkeit der beiden Firmen erstreckt sich nicht nur auf Geschichte, Geschäftsleitung, Verwaltungsrat und die idyllische Lage am Aabach, sondern auch auf einen Grund zum Feiern: im Jubiläumsjahr der Eidgenossenschaft kann neben der «Kartoni» auch die «Suurstoffi» einen runden Geburtstag – den 80. – feiern.